



Familie Bruce lebt mitten im Busch bei den Awa-Indianern unter einfachsten Verhältnissen.



EIN HAARSCHNITT FÜR STALIN

ECUADOR Es war ein heißer Tag, als Oso seinen Sohn für einen Haarschnitt bei mir vorbeibrachte. Stalin (was für ein ungewöhnlicher Name!) musste bei der Hitze unter seiner dicken „Wolle“ kräftig schwitzen. Als ich fertig war, meinte Oso: „Am Sonntag komme ich in die Kirche.“

Über die Jahre haben wir gelernt, dass für die Awa-Indianer freundschaftliche Beziehungen oft der erste Schritt sind, bis sie ihre Herzen für Gott öffnen. Hier in den Bergen können wir Beziehungen aufbauen, indem wir einen Motorradreifen wechseln, eine Fotokopie machen, eine Hose flicken, eine Motorsäge reparieren oder einen kranken Awa zum Arzt in die nächste Stadt fahren. Helfen, wenn etwas gebraucht wird, ist oft die beste Methode, wie wir Gottes Liebe und Mitgefühl zei-

gen können. Für uns waren es einige der traurigsten Momente, wenn wir erfahren haben, dass Freunde oder Nachbarn dringend Hilfe gebraucht hätten, aber uns nichts davon sagten. Deshalb sind wir froh, wenn Awa-Freunde kommen und bei uns Hilfe suchen. Denn das bedeutet sehr oft, dass sie auch bereit sind, sich für Gott zu öffnen.

Wir leben mitten unter den Awa und wünschen uns, dass sie Gottes Liebe in uns sehen können – wie ein Hinweisschild, das in Gottes Richtung zeigt. Wir beten, dass unsere Freunde nicht nur merken, wann sie praktische Hilfe brauchen, sondern dass sie auch ihre Herzen öffnen für die Hilfe und Hoffnung, die nur unser großer, liebender Gott geben kann.

• Kevin und Kathy Bruce



KEIN PLATZ, KEINE ZEIT, KEIN GELD!



Aus dem hilfsbedürftigen Mädchen im Kinderdorf wurde eine selbstständige und engagierte Krankenschwester.

BANGLADESCH 2004 war ein schweres Jahr für mich: Meine Mutter starb, als ich vier Jahre alt war. Damit begann eine harte Zeit. Im darauffolgenden Jahr heiratete mein Vater eine Frau, die selbst schon zwei Kinder hatte. Meine neue Mutter und auch mein Vater

hatten keine Zeit, keinen Platz und kein Geld für mich. Deshalb wurde ich ins nahe gelegene Kinderdorf gebracht. Damals wurden in Bangladesch viele Mädchen ausgestoßen – aber ich hatte das Glück, im Kinderdorf wohnen zu können. Es wurde für mich nicht

nur ein Heimplatz, sondern mein echtes Zuhause. Hier konnte ich in Frieden und Sicherheit leben. Die Mitarbeiter waren immer da für mich. Sie wurden zu meiner Familie.

2012 konnte ich die Schule mit einem sehr guten Zeugnis abschließen, und das Kinderdorf unterstützte mich, damit ich

weiter zum College gehen konnte. Weil sich auch danach niemand um mich kümmerte, halfen mir die Mitarbeiter, dass ich eine Krankenschwestern-Ausbildung machen konnte. Mit Gottes Hilfe habe ich im vergangenen Jahr die Prüfungen gut bestanden. Jetzt arbeite ich in einem Krankenhaus. Inzwischen kann ich mich auch um meinen jüngeren Bruder kümmern. Ich konnte ihm einen Platz in einem Textil-College in Dhaka verschaffen. Es war ein langer, steiniger Weg, aber ich lernte im Kinderdorf vieles, was mir im Alltag hilft. Auch von der Bibel habe ich viel erfahren. Dafür bin ich sehr dankbar, genauso wie für die Mitarbeiter, die mehr für mich taten, als nötig gewesen wäre. Sie sind die zweite Meile mit mir gegangen und beten für mich. Gott segne sie dafür! • **Olivia Soren**



Einige der Teilnehmer blieben noch zum Essen und freuten sich über die Gemeinschaft.

IM WOHNZIMMER GOTT BEGEGNEN

JAPAN Im Herbst erlebte ich eine große Ermutigung. Ich war in eine Gemeinde eingeladen worden, bei einer Hauskreiseröffnung das Bibelgespräch zu leiten. Ehepaar Inoue* hatte schon länger den Wunsch, Freunde und Bekannte in ihre Wohnung einzuladen und ihnen da die Möglichkeit zu bieten, mehr über die Bibel und den christlichen Glauben zu erfahren. Trotz vieler Aktionen und Angebote in den Kirchen ist die „Schwellenangst“ in Japan immer noch sehr hoch.

Ehepaar Inoue ist sehr musikalisch. Frau Inoue ist Sängerin und Klavierlehrerin, und ihr Mann ist Berufsmusiker. Sie hatten dafür gebetet, dass Gott ihre schöne Wohnung gebraucht, dass Menschen ihn finden.

Als ich ankam, kam mir Frau Inoue an Gehstützen entgegen – sie hatte sich zwei Tage zuvor den Fuß gebrochen! Wahrscheinlich hätte ich in dieser Situation alles abgesagt, aber sie sah das anders: Der Hauskreis musste starten! Alle Stühle und Sitzgelegenheiten wurden gebraucht. Wir waren 14 Personen, und vier davon waren noch nie zuvor in einer christlichen Veranstaltung gewesen.

Ich staunte über die Offenheit, die guten Fragen, die wertvollen Beiträge und die vertrauensvolle Atmosphäre. Für mich war der Nachmittag eine Antwort auf Gottes Vorbereiten und viele Gebete. Frau Inoue schrieb mir später, dass sich eine der Frauen auf dem Heimweg gleich eine Bibel gekauft hätte und sich schon auf das nächste Treffen freue. Eine große Ermutigung für Ehepaar Inoue und auch für mich! • **Schwester Gretel Ruoff**

*Name geändert

Unser Engagement in ...

Ecuador: Seit 1989. Das Missionsteam besteht zurzeit aus vier Amerikanern und sieben Deutschen. Sie arbeiten unter verschiedenen Bevölkerungsgruppen wie Mestizen, Indigenen und Afro-Ecuadorianern.

Bangladesch: Seit 1974. Im Moment arbeiten neun Missionare in der theologischen Ausbildung, der sozial-missionarischen und der medizinischen Arbeit.

Japan: Seit 1927. Alle zehn Missionare arbeiten in der gemeindegründenden Arbeit im Großraum Tokio.

Näheres über unsere Arbeit:

www.liebenzell.org/weltweit



Spendencode: 1000-31

Die Liebenzeller Mission unterstützt die Arbeit in diesen und anderen Ländern. Wenn auch Sie mithelfen möchten, vermerken Sie bitte den Spendencode auf Ihrer Überweisung. Vielen Dank!

Finanzen

im Blickpunkt

DREI TESTAMENTE

FINANZEN Ein Notar sagte einmal: „Ein Christ braucht drei Testamente: Das Alte, das Neue und das eigene.“ Das ist ein guter Rat! Immer wieder bekommt die Liebenzeller Mission Post von Nachlassgerichten. Dann geht es um „Zuwendungen von Todes wegen“. Wir erhalten die Nachricht, dass wir eine Missionsfreundin oder einen Missionsfreund verloren haben und dass diese Person irgendwann beschlossen hatte, unsere Arbeit über den Tod hinaus zu unterstützen. Das geht aber nur, wenn dieser Entschluss schriftlich formuliert, also ein Testament geschrieben worden ist. Wir lesen im Brief, in welchem Maß die Unterstützung gedacht ist: mit einem Geldbetrag oder Prozentsatz – oder gar als Alleinerbe. Dabei haben wir gemischte Gefühle: Wir trauern um einen Menschen. Und wir bekommen von ihm noch Geld für die Missionsarbeit.

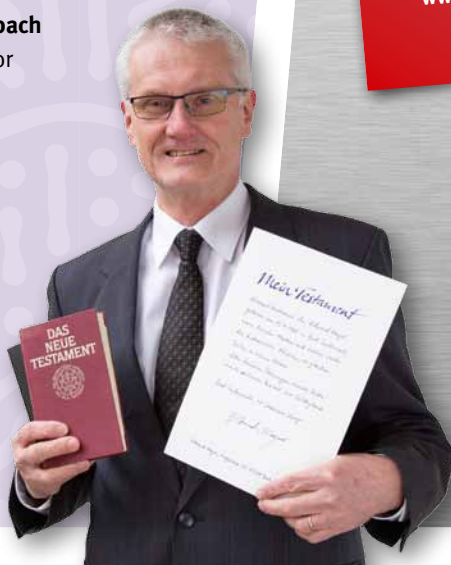
Manchmal gibt es zwar ein Testament, mit dem die Liebenzeller Mission bedacht werden soll, aber es ist ungültig oder fehlerhaft. Schade! Deshalb meine Bitte: Wenn Sie so etwas überlegen, dann lassen Sie sich beraten! Danke, wenn Sie sich über diese Form der Unterstützung Gedanken machen! Und herzlichen Dank für das viele Geld, das Sie uns im vergangenen Jahr anvertraut haben!

Viele Grüße vom Missionsberg

Hansgerd Gengenbach

Hansgerd Gengenbach

Verwaltungsdirektor



TERMINE ZUM VOR- MERKEN!



- 22. – 24.02. Youth Prayer Congress (YouPC)
- 05.03. Jungschartag
- 30.03. Nachmittag für die Frau
- 16.05. Vitalitas-Kongress
- 26.05. + 30.05. KinderMissionsFeste (KiMiFe)
- 31.05. – 02.06. TeenagerMissionsTreffen (TMT)
- 09.06. PfingstMissionsFest (PMF)
- 20.06. Christustag
- 26.07. Absolvierungsfeier ITA
- 06.09. Graduierungsfeier IHL
- 08.09. HerbstMissionsFest (HMF)
- 14.09. eXchange'19
- 21.09. Männeraktionstag
- 16. + 17.12. Adventskonzerte

www.liebenzell.org/veranstaltungen



Statements

Wir suchen Menschen, denen Mission am Herzen liegt und die uns verbunden sind. Gehören Sie dazu? Dann schicken Sie uns einen kurzen Text mit Ihrem Bild oder ein Videostatement, warum Mission wichtig ist oder was die Liebenzeller Mission für Sie bedeutet. Eine Auswahl veröffentlichen wir dann u. a. auf unserer neuen Webseite. Nutzen Sie einfach unser Online-Formular: www.meine-mission.org/statement

YouPC 2019 (Youth Prayer Congress)

Gebetskongress für Jugendliche ab 13 Jahre
22. – 24. Februar 2019,
Bad Liebenzell
Infos und Anmeldung:
www.teeninmission.de/youpc

Christliche Gästehäuser
Monbachtal



Dem Leben begegnen

FIT IM JOB

Trainingslager für Berufstätige
Fr. 15.2. – So. 17.2.2019
Mit: Michael Stötzel

EINKEHRTAGE

Suche Frieden ...
Mo. 25.2. – Do. 28.2.2019
Mit: Ute Kolewe

SENSIBILITÄT ALS STÄRKE ERLEBEN

Informations- und
Einkehrwochenende für
hochsensible Menschen
Mo. 11.3. – Do. 14.3.2019
Mit: Benjamin Pick

Christliche Gästehäuser Monbachtal
Im Monbachtal 1
75378 Bad Liebenzell
Tel: 07052 926-1510
E-Mail: info@monbachtal.de
www.monbachtal.de

Mission im Fokus

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

Ab in den Ruhestand!

Schwester Hilde in der Seniorenarbeit

EINE SCHWESTER IM (UN)RUHESTAND

Beim Vater-Sohn-Tag konnte Schwester Hilde auch einmal mit Pfeil und Bogen schießen.

DEUTSCHLAND Das Telefon klingelte. Eine Männerstimme meldete sich: „Hättest du Lust, an die Ostsee nach Bad Doberan zu kommen? Wir könnten eine Ruhestands-schwester gebrauchen, die sich um ältere Menschen kümmert.“ Das hat mich begeistert. Sofort sagte ich zu. Schon als Teenager wollte ich anderen Menschen erzählen, wie Jesus meinem Leben Sinn gibt. Nach der Ausbildung in Bad Liebenzell gab ich 40 Jahre lang die Gute Nachricht an Kinder, Jugendliche und Frauen weiter. Als mein Ruhestand begann, konnte ich noch in Korntal an der Hochschule für Mission studieren. Außerdem half ich auf der Pflegestation der Schwestern mit. 2014 reiste ich nach Bad Doberan. Mecklenburg ist ein schönes Land. Doch der Kommunismus hat systematisch das Christ-

sein lächerlich gemacht, als sei es nur für Menschen, die mit dem Leben nicht zu recht kommen. Heute sind viele neugierig und sehr freundlich. Ich werde oft gefragt, was ich denn hier mache. Und schon habe ich die Möglichkeit, von meinem Auftrag zu erzählen! Nach einem Jahr bekam ich Krebs. Das Jahr der Behandlung war eine besonders gesegnete Zeit. Inzwischen sind drei Jahre in guter Gesundheit vergangen. Jede Woche betreue ich zwei Bibelcafés, in denen viel diskutiert wird. Das macht mir Freude und fordert mich heraus. Gerne gehe ich auch mit meiner Veehharfe zu alten oder kranken Menschen, um zu singen und zu spielen. Im Hospiz sagte mir ein Arzt: „Ich stand vor der Tür und hörte zu. Was Sie tun, ist viel wichtiger als das, was ich tue.“ • Schwester Hilde Häckel

Kontakt

Liebenzeller Mission gGmbH

Liobastraße 17 / 75378 Bad Liebenzell
Tel. 07052 17-0 / Fax 07052 17-115
info@liebenzell.org / www.liebenzell.org

 liebenzell.org/app

 facebook.com/liebenzellermission

 liebenzell.tv

Spenden

Liebenzeller Mission (LM)

Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
BIC: PZHSDE66

LM Österreich / IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999 / BIC: RVSAAT25030
LM Schweiz / IBAN: CH51 0900 0000 2501 3846 3 / BIC: POFICHBEXX

Die Arbeit der Liebenzeller Mission ist vom Finanzamt als steuerbegünstigt anerkannt. Projektbezogene Spenden werden grundsätzlich für den angegebenen Zweck eingesetzt. Bei Überzeichnung eines bestimmten Projektes werden sie ähnlichen satzungsgemäßen Zwecken zugeführt. Der Spender kann dies ausschließen. Spenden, Schenkungen und Vermächtnisse müssen nicht versteuert werden.



Impressum

Direktor: Pfarrer Johannes Luthle
Redaktion: Ulrike Wurster,
Christoph Kiess (V.i.S.d.P.)
Redaktionsschluss: 15. Jan. 2019
Bildnachweis: K. Bruce (S. 1),
G. Ruoff, Kinderdorf Dinajpur (S. 2),
E. Pfrommer (S. 3), C. Scharf (S. 4),
Illustrative Elemente (iStock: 123-
ArtistImages, baibaz, bebecom98,
cienpies, eyewave, ivanastar,
leisuretime70, Maximkostenko,
MichaelJay, Mizina, nadytok,
pop_jop, prill, Samolevsky, Serg_
Velusceac, ulimi)